

30. VIII. 1917

38

(Die Selbstversorgung in Getreide.) Die ernstesten Bedenken, die die bei der Neuregelung des Getreideverkehrs zugelassene Selbstversorgung in allen Fachkreisen erweckt hat, wurde durch die Tatsachen allzu rasch gerechtfertigt. Die Provinzbevölkerung warf sich mit fieberhafter Hast auf den Ankauf von Getreide, um so mehr, als die Gemeindeorgane die Selbstversorgung in ihren Gemeinden direkt organisierten, um für die Zukunft sich aller Verpflegungszorgen ihrer Ortsangehörigen zu entledigen. Wie bekannt, entwiderte sich im Laufe des direkten Getreideverkehrs zu Zwecken der Selbstversorgung ein systematisch betriebener Wucher, indem jedermann fieberhaft bemüht war, sich das Getreide zu beschaffen und die nervös-stürmische Nachfrage die bäuerlichen Eigener in den Dörfern zu exorbitanten Preisaufschlägen verlockte, die in den meisten Fällen bewilligt wurden. Namentlich zu Verfütterungszwecken wurden Gerste und Roggen zu Preisen bis k 100, beziehungsweise k 80 pro Meterzentner im Schmuggelwege verkauft. Da nun die Kriegsproduktien-Mittengesellschaft nur zu den festgestellten Höchstpreisen kaufen konnte, war durch diese Mißbräuche die Zentrationierung des Getreide- und Mehlverkehrs, diese

Hauptbedingung der Sicherung und gleichmäßigen Versorgung des allgemeinen Verbrauchs, ernstlich gefährdet. Alle diese Mißstände haben den Minister für Volksernährung Grafen Johann Hadik veranlaßt, die schleunige Aktivierung der geplanten Getreideübernahmungskommissionen zu verfügen. Diese Kommissionen werden nun ihre Tätigkeit unverzüglich aufnehmen. Als weitere Schritte wird dann die behördliche Requirierung folgen. Sollte im Laufe dieser der öffentliche Bedarf keine volle Deckung finden, so steht zur Sicherung der ungestörten Mehlversorgung des Landes kein anderes Mittel zu Gebote, als die im Vorjahre bereits angewandte Repartierung der noch benötigten Gesamtmenge auf die Municipien, die das von ihnen verlangte Quantum sodann im eigenen Wirkungskreise von den Produzenten zu requirieren haben werden. Der Ausfall, der bisher durch die zügellose Selbstversorgung verursacht wurde, dürfte kaum allzu wesentlich und auf jeden Fall ersetzbar sein, da bis heute erst einige Wochen seit der Einheimung der Ernte verstrichen sind und eine rechtzeitig vorgenommene Requirierung — im Vorjahre hat sie erst im Monat Dezember begonnen — die notwendigen Getreidemengen zweifellos zutage fördern wird. Hauptbedingung dabei ist, daß das Volksernährungsamt in dieser Richtung unverzüglich und mit dem vollen Aufwande aller ihm zu Gebote stehenden Machtmittel vorgehe. Dem Grafen Johann Hadik bringen alle Fachkreise volles Vertrauen entgegen.